



Dr. med. Judith Glöckner-Pagel

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderpneumologie
Praxisgemeinschaft Judex/Meinel/Glöckner-Pagel
Dr.-Leo-Ritter-Str. 4, 93049 Regensburg
Tel. 0941-600 90 888
www.kinderarzt-regensburg.de

Kinderärzte informieren:

Allergien: Das Immunsystem spielt verrückt

Die Augen sind rot und jucken und die Nase läuft – es herrscht Pollenflug. So jedenfalls geht es heuschnupfengeplagten Zeitgenossen. Doch das ist nur eine von vielen Formen allergischer Erkrankungen. Aber was ist eine Allergie überhaupt? Ist das gefährlich? Wie stellt man Allergien fest, was kann man dagegen tun?

Was ist eine Allergie?

Unser Immunsystem leistet gute Arbeit bei der Abwehr von Infektionen und fährt gegen Krankheitserreger ein beeindruckendes Waffenarsenal auf, doch bei manchen Menschen weiß es nicht recht, wer Freund und wer Feind ist, und reagiert auf eigentlich harmlose Substanzen mit einem Frontalangriff – das Immunsystem hat fälschlicherweise gelernt, bei Kontakt mit den jeweiligen Allergenen auf Alarm zu schalten und eine Abwehrreaktion in Gang zu setzen, deren Nebenwirkungen der Patient dann je nach Allergietyp in Form von Juckreiz, Hautausschlägen, Durchfall oder Atemnot zu spüren bekommt.

Häufig handelt es sich bei den auslösenden Allergenen um Stoffe, die sich in der Luft (z.B. Pollen, Hausstaub, Tierhaare) oder in Nahrungsmitteln (z.B. Nüsse, Früchte, Fisch) befinden oder mit der Haut in Kontakt kommen (z.B. Nickel, Reinigungsmittel). Typische Erscheinungsformen sind z.B. Heuschnupfen, Asthma oder Neurodermitis.

Diagnostik

Neben den typischen Symptomen bei Kontakt mit dem Allergen, von denen die Patienten berichten, gibt es eine Reihe von Tests, die es erlauben, die Diagnose einer Allergie zu bestätigen und genauer einzugrenzen.

Das zu testende Allergen kann z.B. in die Haut gespritzt oder mittels Pflastern auf die Haut gegeben werden (Prick-/Intrakutan- bzw. Patch-Test) – bei entsprechender Sensibilisierung reagiert die Haut an der jeweiligen Stelle. So können zahlreiche mögliche Auslöser gleichzeitig getestet werden. Beim sogenannten RAST-Test werden direkt Allergie-Antikörper im Blut nachgewiesen. Auch eine gezielte Provokation mit dem jeweiligen Allergen kann (unter ärztlicher Aufsicht!) zur Diagnosestellung hilfreich sein.

Bei der Kombination von positivem Test und entsprechenden Symptomen bei Allergenkontakt spricht man von einer

Allergie. Ein positiver Test ohne allergische Symptome zeigt zwar eine Sensibilisierung an, ist jedoch kein Grund, eine medikamentöse Therapie zu beginnen.

Behandlung

Das Spektrum der Symptome reicht von lästig über beeinträchtigend bis akut lebensbedrohlich. Entsprechend wichtig ist es, dass die Patienten (und bei Kindern auch die Eltern) gut über ihre Allergie aufgeklärt sind und wissen, mit welchen Erscheinungen zu rechnen und was dann zu tun ist. Die offensichtlichste Maßnahme bei Allergien besteht darin, die auslösenden Stoffe zu meiden. Das ist z.B. bei vielen Nahrungsmittel- oder Kontaktallergien praktikabel. Andere Allergene können jedoch nicht zuverlässig gemieden werden: Hausstaub und Pollen fallen z.B. in diese Kategorie.

Reicht die Kontaktvermeidung nicht aus oder ist sie nicht machbar, stellen antiallergische Medikamente (z.B. Antihistaminika und Kortison) wirksame Waffen im Kampf gegen die Allergie dar: Wir verfügen heute über moderne Medikamente mit hoher Wirksamkeit und geringen Nebenwirkungen.

Bei bestimmten Allergien ist auch eine sogenannte Hyposensibilisierung möglich – d.h. das auslösende Allergen wird in zunächst extrem geringer und dann langsam steigender Dosis unter ärztlicher Kontrolle gegeben (meist als Injektion). Das übereifrige Immunsystem „lernt“ dabei allmählich, den auslösenden Stoff zu tolerieren. In vielen Fällen wird die Allergie bei Stress oder Infektionen schlimmer – entsprechend wichtig ist ein vollständiger Impfschutz, gerade für Allergiekinder.

Bei manchen Allergien kann es bei Kontakt zu akut lebensgefährlichen Reaktionen kommen (z.B. bei Bienengift- und bestimmten Nahrungsmittelallergien). In diesen Fällen ist es wichtig, dass der Betroffene mit geeigneten Notfallmedikamenten ausgerüstet und gut in deren Anwendung geschult wird. Überhaupt ist eine umfassende Aufklärung des Patienten ein sehr wichtiger Bestandteil der Behandlung. So profitieren viele Allergiker, v.a. mit Neurodermitis, oft deutlich von geeigneten Schulungsprogrammen. Aber auch in allen anderen Fällen ist eine sorgfältige Beratung durch den behandelnden (Kinder-)Arzt mindestens so wichtig wie die Medikamente. Durch eine gut geführte Therapie sind viele Allergien gut in den Griff zu bekommen.